

“Sei wahrhaft in deinem Handeln” Erich Klausener

Predigt beim Ökumenischen Gottesdienst zur Vereidigung der Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger der Polizei am 27. Juni 2014 in der St. Matthäus-Kirche - Pater Dr. Benno Kuppler SJ, Katholischer Polizeiseelsorger

Unkorrigiertes Manuskript. Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Berufsanfängerinnen, liebe Berufsanfänger der Polizei,
liebe Gemeinde!

Sie und das Versprechen, das Sie ablegen werden, stehen an diesem 27. Juni 2014 im Mittelpunkt: beim Gottesdienst jetzt, in dem wir mit Ihnen und für Sie Gott loben und bitten. Es muss also schon was besonderes sein um den Polizeiberuf, Ihr Beamtenverhältnis, wenn dem ein solches Versprechen, ein Eid vorangeht, eingebettet in einen festlichen Tag.

Damit ist die Erwartung verbunden, dass Sie in Ausübung Ihres Berufes dem Grundgesetz, der Landesverfassung von Berlin und den Gesetzen entsprechend gewissenhaft handeln, d.h. sich in Ihrem Gewissen an diese binden. [LBG § 48 Diensteid ¹]

In der Präambel des Grundgesetzes ² lesen wir:

“Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen, von dem Willen beseelt, als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen, hat sich das Deutsche Volk kraft seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz gegeben ... ”

Und im “Vorspruch” der Berliner Verfassung ³ heißt es:

“In dem Willen, Freiheit und Recht jedes einzelnen zu schützen, Gemeinschaft und Wirtschaft demokratisch zu ordnen und dem Geist des sozialen Fortschritts und des Friedens zu dienen, hat sich Berlin, die Hauptstadt des vereinten Deutschlands, diese Verfassung gegeben”.

An diesem Tag möchte ich Ihnen einen “geistlichen Blumenstrauß” überreichen, Ihnen und jedem von uns Gedanken in den Tag und auf die kommenden Wege mitgeben. Dazu stelle ich eine große Vase vor Sie für die sieben Blumen.

1. Blume **“Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.”**

Das Grundgesetz legt in 19 Artikeln unveränderbare Grundrechte ⁴ fest. Im Artikel 1 [1] ist das zu lesen. Auch im Abschnitt II “Grundrechte, Staatsziele” der Berliner Verfassung steht im Artikel 6 ⁵ der identische Wortlaut.

2. Blume **Unser Staat und das Land Berlin sind weltanschaulich neutral.**

Jede Bürgerin, jeder Bürger darf ihren/seinen Glauben leben und frei praktizieren. Es gibt keine “Staatsreligion”. Die Grenzen der Religionsausübung ziehen das Grundgesetz und die Berliner Verfassung.

3. Blume **Dein Gewissen, mein Gewissen und unser Gewissen**

Das Gewissen ist jener Ort im Menschen, an dem Normen als verpflichtend erfahren werden. Das Gewissen ist der Ort der Frage nach der Einheit [Identität] der Person. Das Gewissen ist der Ort, an dem sich entscheidet, worauf der Mensch vertraut und was ihn “gewiss sein” lässt.

Gerade weil das Gewissen der Ort ist, an dem [immer wieder neu] die Identität und das Personsein des Menschen auf dem Spiel steht, darf das Gewissen [das “Personzentrum” des Menschen] nicht verletzt werden. Dem entspricht die Forderung des Schutzes des Gewissens und der Gewissensfreiheit.

4. Blume “Vergissmeinnicht”

Was bleibt vom Tag der Vereidigung im Alltag, habe ich ältere Kollegen am vergangenen Montag im Abschnitt 35 gefragt. Hier einige Antworten in meinen Worten:

- Vereidigung ist nicht jeden Tag bewusst im Gedächtnis beim Kleinklein des Alltags.
- Vereidigung ist aber verinnerlicht, gleichsam eine Haltung, die den Beruf zur Berufung werden lässt.
- Vereidigung ist etwas wie eine Eheversprechen, dass Treue von zwei Seiten erfordert: Gesellschaft/Politik/Regierung und Polizisten. Und da gibt es Gesprächsbedarf.
- Der Diensteid sollte persönlich alle zehn Jahre erneut gelesen und bedacht werden, vielleicht auch mit vertrauten Kolleginnen und Kollegen.

5. Blume Gegenseitige Wertschätzung und Achtsamkeit

Im erwähnten Gespräch mit den Kollegen fiel mir auch die Sehnsucht auf, von Menschen, von Gesellschaft und Politik für den Einsatz der Polizei als Einzelne Wertschätzung und Achtsamkeit zu erfahren. Das können wir als Einzelne noch einüben.

Zwei kleine Geschichten dazu:

1. Seit ich in der Tiergartenstraße bei meinen Mitbrüdern im Canisius Kolleg eingezogen bin, sitze ich auf einer der Bänke gegenüber für mein “Rauchopfer”. Da kam mir der Einfall als “Streetworker” mit der Polizei in Beziehung zu treten. Also hielt ich Dienstwagen mit Ihren Kollegen an und fragte sie: “Sie sind doch mein Freund und Helfer?” Verwunderung! “Haben Sie auch einen Freund und Helfer?” Große Verwunderung! Dann stellte ich mich als neuer Polizeiseelsorger vor. Die Überraschung war groß. Inzwischen winken oder hupen die Kollegen, wenn ich da sitze, und ich grüße zurück.
2. Inzwischen habe ich einen Freund befunden auf meiner Bank am Tiergarten. Er ist Hartz-IV-Empfänger und lebt meistens auf der Straße. Sein Gesicht ist sonnengebräunt, sein Bart lang und gepflegt. Wir erzählen uns gegenseitig, was wir so am Tag erlebt haben. Und dann rauchen wir genussvoll schweigend vor uns hin. So erfuhr ich ein Ereignis, was ihm in einer lauen Juninacht widerfuhr. Mitten in der Nacht oder am frühen Morgen, er hatte auf einer Bank einige Stunden geschlafen, wird er unwirsch angesprochen: “Verstehen Sie Deutsch?” Eine Polizeistreife kontrolliert seinen Personalausweis. Schon wieder und durch den Ton, in dem er angesprochen wurde, fühlte er sich verletzt. Als der Polizist vom Auto zurückkam, wo er den Personalausweis kontrolliert hatte, reichte er meinem Freund diesen zurück und sprach ihn mit seinem Familiennamen an: Herr NN, es ist alles in Ordnung mit Ihren Papieren. Eine gute Nacht!” Mein Freund fühlte sich jetzt wohl, weil er mit seinem Namen angesprochen worden war. Wertschätzung und Achtsamkeit.

6. Blume Ihr Vorbild, mein Vorbild, unsere Vorbilder

Sicherlich kennen viele von Ihnen andere Menschen, die Sie als Vorbild betrachten. Wir brauchen solche “Sterne” für die eigene Orientierung. Bewahren Sie sich diese in Ihrem Herzen. Vielleicht sind Sie selbst auch für andere ein solcher Stern, ein solches Vorbild.

Vor 80 Jahren, am 30.06.1934, wurde ein solches Vorbild von den Nationalsozialisten in seinem Berliner Dienstzimmer ermordet: Dr. Erich Klausener. Am 24. Juni 1934 kritisierte er öffentlich die Kirchenpolitik der Regierung und die Ausgrenzung von weltanschaulichen Kontrahenten durch die Nationalsozialisten: Klausener war im politischen Berlin zum “Staatsfeind” geworden. ⁶

Tilman Pünder hielt im Jahre 2009 einen Vortrag über “Erich Klausener - Staatsdiener, Kirchenmann, Märtyrer” ⁷. Seit 1926 war Klausener im Innenministerium als Chef der Polizeidivision. Klausener unterstützte aus „vorbehaltloser“ Überzeugung schon 1920 die Verfassungsordnung der Weimarer Republik und war maßgeblich an der Ausarbeitung des preußischen Polizeiverwaltungsgesetzes [PVG] von 1931 beteiligt, unter dem Ministerpräsidenten Otto Braun [SPD], dem früheren Berliner Polizeipräsidenten Albert Grzesinski [SPD] als Chef des preußischen Innenressorts und dem Liberaldemokraten Wilhelm Abegg als Staatssekretär. ⁸

“Spätestens mit der Entstehung des PVG und seiner Kommentierung hat sich Klausener als innen- und rechtspolitischer Reformator einen festen Rang in der jüngsten deutschen Verwaltungsgeschichte gesichert.” ⁹

7. Blume Einige Merksätze

Ein Blumenstrauß hat für gewöhnlich eine ungerade Zahl an Blumen. Deshalb als letzte Blume einige Merksätze.

“Was du nicht willst, was man dir tut, das füg auch keinem anderen zu.”

Dieser Kinderreim ist als “Goldene Regel” ¹⁰ in allen Weltreligionen zu finden. Sie sollte unser Handeln bestimmen.

Nach Klauseners Tod fand man in seiner Schreibmappe diese handschriftlichen Zeilen, die auch als Merksätze geeignet sind:

“Sei wahrhaftig in deinem Handeln
Breche nie ein Wort
Zeige kein falsches Prestige
Komme zuerst - gehe zuletzt
Habe gerechten Zorn, aber verschwende niemals deinen Zorn!” ¹¹

Lassen wir uns jetzt auf geistliche instrumentale Musik ein:

“Joshua fought the battle of Jericho” ¹², Sie erinnern sich an die einstürzenden Mauern nach dem Schall der Posaunen. Am Ende des Gottesdienstes erklingt “Amazing Grace” [englisch für “Erstaunliche Gnade”]. In der vierten Strophe von “Amazing Grace” heißt es:

“Der Herr hat mir Gutes versprochen, Sein Wort macht meine Hoffnung sicher; Er wird mein Schild und Teil sein, So lang das Leben andauert.” ¹³

Amen.

Quellen:

1. <http://gesetze.berlin.de/default.aspx?vpath=bibdata%2fges%2fblnlbg%2fcont%2fblnlbg.p48.htm&pos=1&hlwords=diensteid%u00d0+diensteid+#xhlhit>
2. https://www.bundestag.de/bundestag/aufgaben/rechtsgrundlagen/grundgesetz/gg_00/245200
3. <http://www.berlin.de/rbmskzl/regierender-buergermeister/verfassung/>
4. https://www.bundestag.de/bundestag/aufgaben/rechtsgrundlagen/grundgesetz/gg_01/245122
5. <http://www.berlin.de/rbmskzl/regierender-buergermeister/verfassung/artikel.41548.php>
6. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Erich_Klausener
7. http://www.erzbistumberlin.de/fileadmin/user_mount/PDF-Dateien/Glaube/Puender_Klausener.pdf

8. Vgl. Andreas Schwegel, Christ, Patriot und preußischer Reformator: Erich Klausener. In: Politische Meinung 419 [2004] 84-91 - http://www.kas.de/wf/doc/kas_5437-544-1-30.pdf
9. Siehe Fußnote 8.
10. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Goldene_Regel
11. Vgl. Bericht über einen Vortrag von Prof. Dr. Michael Höhle, Pfarrer der Gemeinde Heilige Familie, Prenzlauer Berg im Mai 2014 - <http://www.bku.de/index.php?ka=1&ska=1&idn=294>[26.06.2014]
12. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Joshua_fought_the_battle_of_Jericho
13. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Amazing_Grace

P. Dr. Benno Kuppler SJ
Seelsorger für Polizei und Zoll
Handy 0151 - 21202984
polizeiseelsorge@erzbistum-berlin.de
www.polizeiseelsorge-berlin.de
Postadresse [privat]
Tiergartenstraße 30/31
10785 Berlin